

Therese Spiegel

Fremdsprachenkompetenz und Intelligenz

Theoretischer Hintergrund

Einleitung

Die Erlernbarkeit von Sprachen ist ein unbestrittenes Faktum (Wienold, 1973). Jeder Mensch – sieht man einmal von Personen mit pathologischen Beeinträchtigungen ab – lernt im Laufe seines Lebens eine Sprache mindestens in dem Umfang zu beherrschen, dass er sich mit anderen verständigen und seinen Alltag sowie sein Berufsleben in dieser Sprache gestalten kann

Im Zeitalter des global village und einer weltweiten Vernetzung via World Wide Web ist der Erwerb einer zusätzlichen Sprache für die meisten Menschen nicht nur attraktiv geworden. Vielmehr haben die zunehmende Globalisierung und die damit verbunden internationale Zusammenarbeit auf wirtschaftlicher sowie politischer Ebene dazu geführt, dass in unterschiedlichen Berufsfeldern Kenntnisse in mindestens einer weiteren Sprache inzwischen unentbehrlich sind.

Besonders die englische Sprache hat sich dabei in den vergangenen Jahrzehnten in verschiedenen Kontexten als gemeinsame Sprachgrundlage etabliert. Der Status des Englischen als Verkehrssprache bzw. lingua franca wird heute kaum noch hinterfragt. Folglich stellen Englischkenntnisse in Wort und Schrift in vielen Tätigkeitsbereichen notwendige Arbeitsvoraussetzungen und somit im Rahmen der Personalauswahl ein entscheidendes Einstellungskriterium dar.

Die Frage der Unternehmen nach einem objektiven, zuverlässigen und validen Abgleich zwischen den erforderlichen Englischkenntnissen einerseits und den Fähigkeiten der Bewerber andererseits bildete die Grundlage für die Konstruktion des Testverfahrens START-E (Liepmann, Tartler, Nettelstroth & Smolka, 2005). Dabei stellt dieser Test einen Teilbereich einer umfassenden Testbatterie dar, mit Hilfe derer bei Berufseinsteigern neben englischen Fremdsprachenkenntnissen die Qualifikation in verschiedenen Basiskompetenzen wie Mathematik, Rechtschreibung und EDV – Kenntnisse sowie das Allgemeinwissen erfasst werden.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, Möglichkeiten der Erfassung fremdsprachlicher Kompetenzen aufzuzeigen und Determinanten interindividueller Kompetenzunterschiede zu analysieren. Dabei wird besonders der Frage nach einem möglichen Zusammenhang von englischer Fremdsprachenkompetenz und Intelligenz nachgegangen. Die anschließende Untersuchung leistet ferner einen Beitrag zur Validierung des START – E.

Im theoretischen Teil der Arbeit werden zunächst Vorstellungen dazu gesichtet, anhand welcher Dimensionen englische Sprachfähigkeit betrieben werden kann (Kapitel 2). Kapitel 3 erfragt, welches bedeutsame Einflussfaktoren des Fremdspracherwerbs sind. Nach einer kurzen Einleitung in die Erforschung wird der Stellenwert der Intelligenz als möglicher Determinante thematisiert (Kapitel 4).

Nach der Formulierung von übergreifenden Zielsetzungen der Arbeit werden in einer empirischen Untersuchung Aspekte der Validität des START-E und Einflussgrößen der

Fremdsprachenkompetenz untersucht. Im Anschluss erfolgt eine Zusammenfassung und Diskussion der ermittelten Ergebnisse. Nach einer abschließenden Beurteilungen werden Limitationen der Arbeit aufgezeigt und Anregungen für zukünftige Forschungsarbeiten gegeben.